

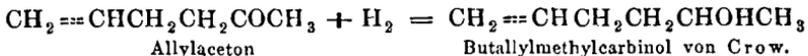
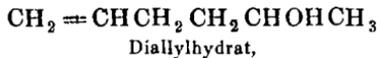
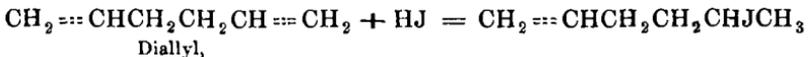
daraus hervor, dass sie durch Phosphorwolframsäure aus salzsaurer Lösung vollständig gefällt wird. Offenbar ist diese Substanz stickstoffhaltig und wohl nichts anderes als eine Base.

Somit ist kein Grund vorhanden, das Ditaïnosalz weder als verschieden vom Echitammoniumchlorid zu erklären, noch es als das Salz eines basischen Glycosids anzusprechen.

452. W. Markownikoff: Ueber ein Glycerin der sechsten Kohlenstoffreihe.

(Eingegangen am 12. Oktober.)

Bis zur Zeit sind alle zu den homologen Glycerinen führenden Versuche resultatlos geblieben und ist bis jetzt das Glycerin der dritten Kohlenstoffreihe der einzige Repräsentant der dreiatomigen Alkohole. Unter den Verbindungen, die zu einem der höheren Homologen des Glycerins führen könnten, schien mir das Diallylhydrat, $C_6H_{12}O$, sehr geeignet. Wurtz ¹⁾ erhielt diese Verbindung durch Addition von Jodwasserstoff zu Diallyl und Ueberführung des so erhaltenen Jodhydrats mittelst Silberacetat in den entsprechenden Alkohol. Ein Alkohol von derselben Zusammensetzung wurde unlängst von Crow ²⁾ als Reduktionsprodukt des Allylacetons erhalten. Die Identität beider Verbindungen, ungeachtet der Verschiedenheit ihrer Herkunft, ergibt sich aus folgenden, ihre Entstehung illustrirenden Formeln:



Durch die Untersuchungen von Sorokin ³⁾ ist diese Identität thatsächlich erwiesen. Handelt es sich um eine bequeme Bereitungsart des Diallylhydrats, so hat die von Wislicenus und seinen Schülern ausgearbeitete Methode, aus Allylaceton mittelst Acetessigester, einen nicht zu verkennenden Vorzug neben der von Wurtz gegebenen. In der letzten Versammlung der russischen Naturforscher zu Petersburg berichtete ich über das Triacetin eines Glycerins von der Formel $C_6H_{11}(OH)_3$, welches Hr. Kablukoff im hiesigen Laboratorium erhalten hatte. Gegenwärtige Mittheilung hat den Zweck uns das Recht der weiteren Untersuchung zu sichern.

¹⁾ Jahresber. 1864, 515.

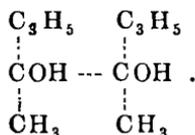
²⁾ Ann. Chem. Pharm. 201, 42.

³⁾ Journ. russisch. chem. Ges. XI, 387.

Der zu dem Triacetin führende Essigester des Crotonylmethylcarbinols siedete bei 156—157°. Wurtz giebt den Siedepunkt bei ungefähr 155°, während Crow ihn bei 147—149° findet. Letztere Angabe ist wohl durch einen Druckfehler zu erklären. Das rohe Triacetin ging unter Normaldruck grössten Theils bei 270—280° und zum Theil bei 280—283° über. Da hierbei das Auftreten von Essigsäureanhydrid bemerkt wurde, was auf eine partielle Zersetzung hinwies, so unternahm man die Fraktionirung bei vermindertem Drucke. Bei ungefähr 100mm Druck siedet das Triacetin zwischen 192—196°. Als Mittel einiger Verbrennungen wurde gefunden: C 55.37 pCt., H 7.71 pCt. Die Formel, $C_6H_{11}(OC_2H_3O)_3$, verlangt C 55.38 pCt., H 7.69 pCt.

Dieses Triacetin bildet eine dicke, fast farblose, in Wasser unlösliche Flüssigkeit, besitzt einen fettig-bitteren Geschmack und das specifische Gewicht von 1.087 bei 0°. Das aus demselben durch Verseifung abgeschiedene, noch nicht analysirte Glycerin ist eine sehr dickliche Flüssigkeit von süß-bitterem Geschmack und löst sich leicht in Wasser.

Bei der Reduktion des Allylacetons bemerkte Hr. Kablukoff die Bildung eines Körpers, dessen Siedepunkt weit über dem des Crotonylmethylcarbinols liegt. Bei dem Fraktioniren geht es zwischen 254—262° über. Die geringe Menge desselben erlaubte zur Zeit keine eingehende Untersuchung. Das Mittel zweier Analysen gab: C 73.28 pCt., H 11.37 pCt., was der Formel, $C_{12}H_{22}O_2$, entspricht, welche C 72.72 pCt., H 11.11 pCt. verlangt. Wahrscheinlich liegt hier das Pinakon des Allylacetons vor:



In dem Journal d. russ. chem. Gesellsch. 1877, 119 kündigte Hr. Karetnikoff die von ihm unternommene Reduktion des Crotonaldehydes zu dem Crotonalkohol an. Ich ergreife die Gelegenheit, um diese Notiz in Erinnerung zu bringen und möchte, in Anbetracht der von Hrn. Lieben über diesen Gegenstand gemachten Mittheilung hinzufügen, dass im hiesigen Laboratorium Versuche gemacht werden, durch diesen Alkohol oder überhaupt Crotonaldehyd zu dem Glycerin der vierten Kohlenstoffreihe zu gelangen.